

Erfolgreiches Bridgeturnier

Befreundete Clubs aus der Ostschweiz und Süddeutschland waren vor Kurzem zum Munotturnier des Bridgeclubs Schaffhausen ins Humbergerhaus eingeladen, und viele alte Freunde konnten bereits zum Kaffee um 9 Uhr begrüsst werden. Markus Wunderli, der erfahrene Turnierleiter, musste einige Male mit seiner Glocke läuten, um die lebhaften Gespräche zu unterbrechen und die 86 Spieler auf ihre Plätze zu bitten.

Die spannende erste Turnierhälfte begann pünktlich um 10 Uhr. Die Zwischenrangliste zeigte dann Helen und Joop Caneel auf dem 1. Platz vor dem Schaffhauser Paar Mi Ritter / Sheila Zeller und den letztjährigen Siegerinnen Gaby Hilfiker / Charlotte Balmer. Bahnte sich da gar ein Schaffhauser Sieg an?

Nach einer Lunchpause ging es um 14 Uhr weiter mit der zweiten Turnierhälfte und der Hoffnung der schlechter platzierten Spieler, die verpassten Punkte und den begehrten Top doch noch zu machen. Die Zwischenrangliste der 2. Session zeigte Haia Müller / Erika Werner auf dem 1. Platz vor Georg Ertel / Wolfgang Ostapovic und Susan und Daniel Rodel.

Bei Turnierende um 17 Uhr warteten die etwas müden Denksportler bei Kaffee und Kuchen gespannt auf den Sieger des Munotturniers 2014, der aus der Summe der beiden Resultate ermittelt wurde.

Die Rangverkündigung und Übergabe der Geld- und Naturalpreise übernahm die Präsidentin Maria Faulenbach: Das Munotturnier 2014 gewannen Helen und Joop Caneel (121,04 %) aus Höfe mit einem deutlichen Vorsprung auf Kitty Goldner / Ursula Züllig (117,36 %) vom Bridge Center Zürich und Clemens Frickn/Oliver Sehmsdorf (114,52 %) aus Frauenfeld. Mit dem ausgezeichneten 4. Platz verpassten Mi Ritter / Sheila Zeller (114,33 %) vom Schaffhauser Bridgeclub knapp einen Podestplatz, rangierten aber noch vor den Vorjahressiegerinnen Gaby Hilfiker / Charlotte Balmer (114,27 %) aus Frauenfeld und Haia Müller / Erika Werner (113,49 %) aus Winterthur.

Unter den ersten 30 Plätzen finden sich die Schaffhauser Paare: Alice Schuppli / Ruth Wüst (9.), Anne Barbato / Thérèse Biri (18.), Susanne Helbling / Sylvia Kramer (21.), Maria Faulenbach / Christine Thum (22.), Doris Baumann / Romi Brunner (24.), Istvan Kotai / Laura Widmann (28.) und Hazel Roost / Dick Herden (29.).

Mit einem Glas Prosecco wurden die zufriedenen Gäste durch den Schaffhauser Bridgeclub verabschiedet. Wie hatte doch ein Teilnehmer aus Frauenfeld bei seiner Anmeldung auf die Homepage des Schaffhauser Bridgeclubs geschrieben? «Munotturnier Schaffhausen, vielleicht das schönste der Schweizer Bridgeturniere!?!»
Romi Brunner

Polizeimeldungen

Ausstellungstisch mutwillig beschädigt

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Unbekannte haben am Samstag, 12. April, einen Ausstellungsgartentisch beschädigt. Wie die Schaffhauser Polizei mitteilt, versuchten ein oder mehrere Personen um etwa 1.30 Uhr am frühen Samstagmorgen einen Ausstellungsgartentisch, der vor einem Verkaufsgeschäft an der Zentralstrasse in Neuhausen am Rheinfall stand, auf das dortige Trottoir zu ziehen. Da der Gartentisch mit einem Sicherungskabel befestigt war, wurde dabei die Betontischplatte aus der Halterung gerissen. Sie fiel auf den Boden, was einen lauten Knall verursachte. Bei diesem Vorfall entstand ein Sachschaden von rund 1500 Franken.

Die Schaffhauser Polizei bittet Personen, die Hinweise zu diesem Vorfall beziehungsweise zur Täterschaft machen können, sich unter der Telefonnummer 052 624 24 24 zu melden. (r.)



Auf dem Dach der Velostation am Schaffhauser Bahnhof will die private Energiegenossenschaft RandenSaft in diesem Sommer eine Fotovoltaikanlage erstellen. Bild Daniel Jung

Genossenschaft RandenSaft erzeugt bald Sonnenstrom auf Velostation

Eine private Initiative nutzt das Dach eines öffentlichen Gebäudes, um erneuerbare Energie zu erzeugen.

VON DANIEL JUNG

«Die Energiewende, das sind wir», sagte *Katrin Bernath*, Präsidentin der Energiegenossenschaft RandenSaft, gestern bei der Vorstellung des Projekts für eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Velostation am Schaffhauser Bahnhof. Damit die Schaffhauserinnen und Schaffhauser neben dem sparsamen und effizienten Gebrauch von Strom auch aktiv etwas für die verstärkte Produktion von erneuerbarer Energie tun können, hat Bernath gemeinsam mit sieben Privatpersonen im letzten Herbst RandenSaft gegründet. Ziel ist es, in Schaffhausen mit mög-

lichst regionalen Anbietern Anlagen für erneuerbare Energie zu bauen. Über Anteilscheine à 1000 Franken können sich alle Interessierten an der ersten Anlage beteiligen.

Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit den Städtischen Werken, die den Strom als Teil ihres Produktes «Clean Solution» verkaufen werden. Zusätzlich dient es der Stadt als Pilotversuch, um die Bedingungen für Vergaben von öffentlichen Dachflächen festzulegen. Noch bis zum Herbst sollen allgemeine Richtlinien für ähnliche Projekte vorliegen. «Wir haben bereits mehrere Anfragen erhalten», sagte Baureferent *Raphaël Rohner*. Dabei müssen Vergabekriterien festgelegt und Haftungsfragen geregelt werden. «Die Genossenschaft wird eine moderate Miete bezahlen», sagte *Roger Düring* von der Immobilienverwaltung gestern. An den Kosten des Projekts ist die Stadt nicht beteiligt.

Fotovoltaikanlage Velostation Schaffhausen

Erwartete Jahresproduktion 37 000 Kilowattstunden (entspricht Verbrauch von rund zehn Haushalten)
Spitzenleistung 41,5 kW Peak
Inbetriebnahme Circa Juli 2014
Investitionskosten 100 000 Franken

«Es ist wichtig, dass im Bereich der erneuerbaren Energien auch private Projekte lanciert werden», sagte *Christian Eichholzer* von SHPower. Zwischen den Grossinvestitionen von Stromfirmen und dem Bau von PV-Anlagen auf Privathäusern brauche es auch das genossenschaftliche Engagement, erklärte *Simon Furter*, Vizepräsident von RandenSaft. Bereits ist die Genossenschaft auf der Suche nach weiteren geeigneten Dächern ab 300 m² Fläche.

Schlosskonzerte Charlottenfels «Valium – Musik zur Nacht»

Land zwischen Traum und Wachen

Camerata variabile nennt sich das Ensemble, das unter Leitung der gebürtigen Schaffhauser Geigerin Helena Winkelmann spielt. In dem bis fast auf den letzten Platz besetzten Salon Charlotte spielten am Sonntagnachmittag Isabelle Schnöller (Querflöte), Karin Dornbusch (Klarinette), Helena Winkelmann und Anna Ritter (Violine), Alessandro D'Amico (Viola), Consuelo Giulianelli (Harfe) und Julian Arp (Cello), dazu lasen die Dichterinnen Irène Gayraud (Paris) und Tal Nitzan (Tel Aviv). Das vierte Saisonkonzert zum Thema *Tempora* trug das Motto «Valium – Musik zur Nacht». Auf dem Programm standen Werke von Johann Sebastian Bach, László Lajtha, György Ligeti, André Jolivet, Helena Winkelmann und Maurice Ravel.

Bachs *Goldberg-Variationen* für den schlaflosen Grafen Keyserling in Dmitri Sitkowskis Bearbeitung für Streichtrio erklangen traumhaft sauber intoniert, mal schwelgerisch, mal mit lüpfiger Bratschenstimme, mal mit verträumten Celloläufen, dann wieder verspielt, verziert und verschnörkelt oder in munterem Pizzicato von Geige, Bratsche und Cello. In Moll erkundeten sie die Landschaft zwischen Traum und Wachen mit langen Melodiebögen, in Dur mit metrisch genauem Zusammenspiel und endeten im munteren Quod-

libet mit Harfensolo, dem sich *La nuit* aus den *Marionnettes* op. 26 von Lajtha anschloss, eine Traumwelt ungewohnter Töne und Akkorde, getragen von einem repetitiven Harfenmotiv.

Ligeti's *Métamorphoses Nocturnes* für Streichquartett von 1953/54 begannen mit einem munteren *Allegro grazioso* und einem kämpferischen *Vivace, capriccioso*, die eher an Nachtruhestörung und eine nächtliche Verfolgungs-

«Das muntere Allegro und das kämpferische Vivace liessen an eine nächtliche Verfolgungsjagd von Tom und Jerry denken»

jagd von Tom und Jerry denken liessen als an eine Serenade. Dass Metamorphose Verwandlung heisst, zeigte das folgende *Adagio, mesto* in seiner Zeilupe. *Presto* und *Prestissimo* erklangen als fröhliche, witziges Durcheinander, das *Andante tranquillo* erschien mit den traumhaften Trillern und Flageoletttönen der Geigen wie eine REM-Phase (die übrigens 1953, im Kompositionsjahr der *Métamorphoses*, entdeckt wurde). In der Phase des «Rapid Eye Movement» finden die meisten Träume

statt, und das anschliessende *Tempo di Valse, moderato, con eleganza un poco capriccioso* hatte mit seinen Cello-Pizzicati denn auch etwas von einem eleganten, kapriziösen Traumtanz.

Nach der Pause gab das vierte Stück aus Jolivets *Ascèses* für Klarinette solo von 1967 eine zeitgenössische Wegbeschreibung, die ebenfalls mit den Träumen der REM-Phase zusammenhängt: «*Le dieu a créé les rêves pour indiquer la route au dormeur dont les yeux sont dans l'obscurité*», lautet die Anmerkung des Komponisten.

Die Schweizer Erstaufführung von Helena Winkelmanns *Traumdeutung* für Harfe in Obertonstimmung, Querflöte, Klarinette und Streichquartett verband kongenial Texte der rezitierenden Dichterinnen Irène Gayraud (französisch) und Tal Nitzan (hebräisch), ein langes Gedicht von Johanna Arp-Melzow (französisch vorgetragen von Irène Gayraud) und einen Text von Friederike Mayröcker ab Band.

Den Schluss bildete Ravels *Introduction et Allegro* von 1905, eine konzertante Kammermusik für Harfe, Querflöte, Klarinette und Streichquartett von zarten Tönen und sinfonischer Wucht. Am 24. Mai wird die Camerata variabile auf Schloss Charlottenfels Igor Strawinskys *Histoire du soldat* spielen. (us)

Kolumne



Probleme, die wir nicht haben

Manchmal genügt ein Blick über den Tellerrand, um die eigenen Sorgen zu relativieren.

Bern: Der Bärenvater im Tierpark Dählhölzli tötet sein Junges, das zweite hat man vorsorglich eingeschläfert. Ähnliches ist bei den Damhirschen im Munotgraben nicht zu befürchten. Man hat hier ja auch keine russischen Sozopathenhirse als Experiment eingesperrt.

Zürich: Die Zürcher haben jetzt ihren Hafenkran. Den man gut finden muss, will man als weltoffen und kulturaffin gelten. Zum Glück ist hierzulande noch kein Künstlerkollektiv auf die Idee gekommen, ein rostiges sowjetisches U-Boot im Rheinfallbecken vor Anker zu setzen. Oder einen ausser-rangierten Leuchtturm aus Schottland – der menschenleere Herrenacker ist uns «Intervention im öffentlichen Raum» genug.

Genf: Cannabis soll lokal versuchsweise legal verkauft und konsumiert werden können. Das hat gerade noch gefehlt! Wobei: Vielleicht wäre so eine Friedenspfeife der Erlangung eines Parkplatzfriedens in der Stadt dienlich ...? (lbb)

Ausgehtipp

► **Dienstag, 15. April**



Grün in der Stadt

Der Meier Buchverlag lädt heute Abend in den Zunftsaal zum Kaufläuten zur Vernissage des Buches «Stadtgärtnerie Schaffhausen 1914–2014» ein. Seit 100 Jahren kümmert sich die Stadtgärtnerie um das öffentliche Grün in der Stadt Schaffhausen. Anhand typischer Tätigkeiten während der vier Jahreszeiten wird gezeigt, mit welchen Ideen und Mitteln die Stadtgärtnerie heute ihren Beitrag an die Lebensqualität in der Stadt Schaffhausen leistet.

Anlass: «Stadtgärtnerie Schaffhausen 1914–2014»

Ort: Schaffhausen, Zunftsaal zum Kaufläuten

Zeit: 19 Uhr.



SMS-Umfrage

Frage der Woche: Ist die Umgestaltung des Freien Platzes gelungen?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).